

Thema : Advent - Mit Hunger und Durst auf Jesus warten

Schulmesse von Mona, Mireille, Birgit und Sandra

Begrüßung: Priester

Ganz herzlich begrüße ich euch zu unserem Gottesdienst im Advent. Beginnen wir mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters,...

Einführung: Priester

Damals wie heute warten Menschen auf Jesus. In den Gottesdiensten am Sonntag haben wir schon von den Hirten gehört. Sie waren Menschen, die niemand haben mochte. Und gerade sie haben gespürt, da ist etwas Wunderbares passiert. Sie rufen uns auf: Macht euch doch mit uns auf den Weg zur Krippe.

Am zweiten Adventssonntag haben Engel uns zugerufen: Gott liebt euch! Seid auch ihr Engel! Helft einander!

Lied : *Das Licht einer Kerze 156 (2Str.)*

Kyrie:,,

Der Advent ist die Zeit des Wartens. Warten ist ein bisschen wie Hunger und Durst im Herzen haben. Wir warten auf Jesus. Aber ist es wirklich unser Wunsch, dass Jesus bei uns ankommt?

- ❖ Herr, du bist das größte Geschenk an uns Menschen. Nicht immer suchen wir dich. Herr, erbarme dich.
- ❖ Herr, an Weihnachten feiern wir deinen Geburtstag unter uns Menschen. Nicht immer denken wir an dich. Christus, erbarme dich.
- ❖ Herr, du bist zu uns Menschen gekommen, um uns ganz nahe zu sein. Nicht immer warten wir auf dich. Herr, erbarme dich.

Rollenspiel: Religionslehrer und Kinder

Jesus suchen, auf ihn warten, warum tun wir das eigentlich?

Schon immer haben sich die Menschen gewünscht, dass sie glücklich leben, dass sie jemand treffen, der sie erlöst.

Auch damals, kurz vor der Geburt Jesu haben die Menschen auf einen Erlöser gewartet. Belauschen wir doch einmal die Menschen von damals um zu hören, wie sie sich den Erlöser vorstellten.

Erzähler (.....): Unsere Zeitreise führt uns über 2000 Jahre zurück in das Land, in dem Jesus geboren wurde. Die Römer haben das Land besetzt. Überall gibt es Soldaten, die dafür sorgen, dass die Gesetze der Römer eingehalten werden.

Römische Soldaten kontrollieren Reisende (K. andeutungsweise verkleiden)

Hier am Stadttor kontrollieren die römischen Soldaten die vorbeiziehenden Menschen. Sie machen den Menschen deutlich, dass der Kaiser von Rom das Sagen hat.

Dorfbewohner kommen und gehen, sie werden kontrolliert

In Betlehem ist schon seit Tagen etwas los. Viele Menschen sind in der Stadt unterwegs. Von überall her kommen die Menschen, um sich in ihrer Heimatstadt in Steuerlisten eintragen zu lassen. Das hat Kaiser Augustus befohlen. Die Bewohner Israels, die Juden, sind wütend und empört über das Verhalten der Römer.

Die jüdische Bevölkerung stellt sich in Gruppen zusammen, wütend

Auf dem Marktplatz haben sich einige Bekannte getroffen. Sie sprechen miteinander über die Römer.

1. *Bewohner* (.....): Unerhört, die Römer nehmen uns bis auf den letzten Denar aus.
2. *Bewohner* (.....): Wie lange wollen wir uns das noch gefallen lassen?
3. *Bewohner* (.....): Wir dürfen uns nicht länger von den Römern unterdrücken lassen.
4. *Bewohner* (.....): Damit muss jetzt Schluss sein.

Erzähler: Die Juden sind sich einig: Es wird höchste Zeit etwas zu ändern, aber wer oder was kann sie aus dieser Situation befreien. Wie immer, bei wichtigen Entscheidungen, bitten sie die Schriftgelehrten und die Pharisäer um Rat.

Schriftgelehrter mit Bibel kommt, die Bewohner hören ihm aufmerksam zu.

Schriftgelehrter (.....): Brüder, euer Wunsch nach Erlösung ist nicht neu, schon unsere Väter haben darum gebetet. Schon seit vielen Jahren warten wir auf dass, was in der Bibel steht. Gott sendet uns den Messias, den Heiland, den Retter der Welt. Er möchte uns von allem befreien, was uns traurig macht.

Erzähler: Die Juden haben aufmerksam zugehört. Sie beginnen miteinander zu reden.

1. *Bewohner:* Habt ihr gehört? Gott schickt einen Retter, einen, der uns aus dem Elend befreit.
2. *Bewohner:* Ist doch klar, das kann nur heißen, Gott schickt einen König.
3. *Bewohner:* Ja, einen neuen König, der König der Juden.
4. *Bewohner:* Mit Glanz, Reichtum und Herrlichkeit.
5. *Bewohner:* Genau und unser König ist viel mächtiger als Augustus.
6. *Bewohner:* Dann wird alles anderes!

1. *Bewohner:* Meinst du denn, die Römer würden einfach so abziehen, wenn wir einen neuen König hätten?

2. *Bewohner:* Nein, bestimmt nicht. Eher werden sie den neuen König wegjagen.

3. *Bewohner:* Ein König alleine rettet uns nicht, was will der schon ausrichten!

1. *Bewohner:* Wir brauchen Keinen neuen König, der auf seinem Thron sitzt und vor sich hin regiert.

4. *Bewohner:* Ja, damit ist niemand geholfen. Gegen die Römer können wir uns nur mit Gewalt wehren.

5. *Bewohner:* Genau, wir brauchen einen Soldatenhauptmann.

6. *Bewohner:* Du hast recht, wir sind bereit gegen die Römer zu kämpfen. Wir brauchen nur noch einen Anführer. Der Retter, den Gott uns schickt, ist bestimmt stark und mächtig.

Schriftgelehrter: Ich glaube, dass der Erlöser, den Gott uns schickt ganz anderes sein wird, als wir uns das vorstellen. Und ich glaube, dass er ganz anders kommt, als wir jetzt erwarten.

Lied: *Lasst euch anstiften 163 (2 Str.)*

Schrifttext: Priester

In der Bibel steht über Jesus: Er wird Recht verschaffen den Gebeugten im Volk, Hilfe bringen den Kindern der Armen.

Kurze Predigt

Ihr habt es ja gerade gehört, die Menschen damals waren wütend auf die Römer, weil diese ihr Land besetzt hielten. Sie wollen ihre Freiheit zurück, sie wollen keine Steuern zahlen, einige wollten sogar gegen die Römer kämpfen.

Viele Menschen haben erwartet, dass der Retter mächtig und reich ist, ein Herr zusammenstellt und sie von den Römern befreit.

Wir wissen heute, dass tatsächlich der Retter gekommen ist, aber anders als von viele erwartet. Jesus will nicht mächtig sein, er will keine Gewalt, er will den Menschen nahe sein, er will nicht Herrscher sondern Freund sein.

Jesus ist zu uns Menschen gekommen, um uns zu sagen, Gott hat euch lieb. Ihr braucht keine Angst zu haben, euch keine Sorgen zu machen. Gott sorgt für euch wie ein guter Vater. Das will uns Jesus auch heute noch sagen. Er will uns auch heute noch sagen: Ich bin für euch da, ich lebe mit euch.

